

An die Bürgermeisterämter des Bezirks. Die Ausstellung von Heimathscheinen an die in der Schweiz sich aufhaltenden Badener betr. Nr. 10,279. Nach Art. 2 des Niederlassungsvertrags zwischen dem Deutschen Reich und der Schweiz müssen Deutsche, welche sich in der Schweiz niederlassen oder dort Aufenthalt nehmen, mit einem Heimathschein versehen sein. Zur Vermeidung von größeren Kosten empfiehlt es sich, daß sich die Betreffenden schon vor ihrer Uebersiedlung nach der Schweiz den Heimathschein verschaffen. Hieraus sind die Gemeindeangehörigen aufmerksam zu machen.

Emmendingen, den 27. Juni 1883.
Großb. Bezirksamt.
D t t o.

Nr. 10,444. Die bei der Oberhauser Mühle gelegene Eisbrücke ist wegen dringender Reparatur derselben vom 2. bis 6. Juli d. J. für den Verkehr mit Fuhrwerken gesperrt. Die Bürgermeisterämter Oberhausen und Herbolzheim werden beauftragt, dies noch besonders in ihren Gemeinden in ortstüblicher Weise bekannt zu machen.

Emmendingen, 28. Juni 1883.
Großb. Bezirksamt.
D t t o.

Nr. 4384. Bei dieserseitiger Stelle sind die bis zum 31. Dezember 1881 erwachsenen Acten über bürgerliche Rechtsstreitigkeiten der in § 5 Ziff. 3 der Verordnung Gr. Justizministeriums vom 8. April 1853 (Ragsblatt. Nr. XIV) bezeichneten Arten zur Vertilgung ausgeschrieben.

Dies machen wir mit dem Anfügen öffentlich bekannt, daß den Beteiligten freisteht, innerhalb 4 Wochen zum Rückgabe der von ihnen oder ihren Rechtsvorfahren zu diesen Acten gegebenen Beweismittel nachzusuchen. Emmendingen, 22. Juni 1883. Großb. Amtsgericht. v. Weiler.

Wohnhaus-Versteigerung.

Aus dem Nachlasse der Georg Martin Holtermann Ehefrau, Katharina geb. Verber in Bahlingen, wird der Erbtheilung wegen unten beschriebenes Wohnhaus am Samstag den 14. Juli, mittags 1 Uhr, im Rebstodwirthshaus in Bahlingen öffentlich versteigert, und erfolgt der Zuschlag dem sich ergebenden höchsten Gebot.

L. B. Nr. 212. Ein einstöckiges Wohnhaus, Scheuer, Schopf, Trotte, sowie 3 Nr. 44 Meter Hofraithe sammt aller übrigen Zugehörde im Rappelnviertel in Bahlingen Anschlag 2800 M.
Eichkotten, 28. Juni 1883.
Der Gr. Notar:
F o r s t m e y e r.



Dankagung.

Die ehrende Begleitung unseres ungeliebten Sohnes

Ulrich

zu seiner letzten Ruhestätte war ein lindender Trost für unsern Schmerz. Wir sagen deshalb Allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, unsern tiefempfundnen Dank; ebenso auch für die zahlreichen Blumenpenden.

Werkführer Braun mit Familie.

Steigerungs-Ankündigung.

Im Vollstredungswege wird am Freitag den 6. Juli, Vormittags 9 Uhr, im Rathhaus zu Emmendingen gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert: Ein nußbaumener zweithüriger Kleiderkasten, ein aufgerüstetes Bett mit Koss u. Matratze, eine Commode, ein Nachtschisch und eine silberne Cylinderuhr.
Emmendingen, am 29. Juni 1883.
H a l l e r,
Gerichtsvollzieher.

Steigerungs-Ankündigung.

Im Vollstredungswege wird am Donnerstag den 5. Juli, Nachmittags 4 Uhr, im untern Rathhause zu Denzlingen gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden: Ein Leiterwagen mit eisernen Achsen, ein 3 dhmiges Faß, und ein Kleiderkasten.
Emmendingen, den 2. Juli 1883.
H ä m e r l e,
Gerichtsvollzieher.

Steigerungs-Ankündigung.

Im Vollstredungswege wird am Freitag den 6. Juli, Vormittags 9 Uhr, im Rathhause in Emmendingen gegen Baarzahlung öffentlich versteigert: 1 Schifffonier, 2 Kommode, 1 zweithüriger Kleiderkasten, Saufgerichtetes Bett, 1 Bettstatt mit Koss, 1 eiserner Kochherd, 1 Wanduhr, 2 Spiegel, 6 Bildtafeln 5 kleine Tische, 3 Strohsessel, 1 Hobelbant mit etwas Werkzeug.
Emmendingen, den 2. Juli 1883;
H ä m e r l e,
Gerichtsvollzieher.

Wohnung zu vermieten.

Der 2. Stock meines Wohnhauses wird bis 1. Oktober miethfrei.
Rudolf Ringwald, Wagner.

Steigerungs-Ankündigung.



In Folge richterlicher Verfügung werden dem David Marx Weil, Handelsmann dahier, folgende Liegenschaften

Freitag den 6. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhaus dahier öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

1. 63 Meter Hofraithe und 4 Ar 41 Meter Hausgarten, die Hälfte einer zweistöckigen Behausung nebst Stall, ferner Scheuer und Stall, Antheil am Waidhaus und Zugehörde dahier an der Carl-Friedrichstraße, ein. Kubert Carl Schmidt, andi. Albert Döller, tag. 5500 M.

Auf diesem Wohnhaus hastet ein Wohnungsrecht zu Gunsten der Marg Weil Wittwe hier.
2. 28 Ar 44 Meter Wiesen in den Fischermatten tag. 1000 M.
Emmendingen, den 2. Juli 1883.
H ä m e r l e,
Gerichtsvollzieher.

Emmendingen, 20. Juni 1883.
Gr. Notar:
A. Starck.

Steigerungs-Ankündigung.

Im Vollstredungswege wird am Dienstag den 3. Juli, Nachmittags 1/2 5 Uhr, im Rebstod zu Walterdingen gegen Baarzahlung öffentlich versteigert: Das Erträgniß v. 5 Kirschendäumen im Wolsenthal und das Erträgniß von einem Kirschbaum im Michelsthal.
Emmendingen, den 2. Juli 1883.
H ä m e r l e,
Gerichtsvollzieher.

Geschäfts-Empfehlung.

Unter Heutigem habe ich mich hier als Schuhmachermeister niedergelassen und empfehle mich einem verehrten Publikum unter Zusicherung von solider Arbeit und billigsten Preisen.

Achtungsvollst
Joh. Bauer,
wohnhaft im früher Glaser Giesinger Haus.

Schiffsnachrichten

der Generalagentur H. Ihringer, in Altbreisach.

In New-York angekommen:

Dampfer:	von Havre	27. Juni.
Frifia	" Bremen	26. "
Donau	" "	24. "
Wera	" "	22. "
Niederland	" Antwerpen	22. "
Rugia	" Hamburg	22. "
Plantyn	" Antwerpen	21. "
Spain	" Liverpool	23. "
Jafon	" Amsterdarn	17. "

Bettlerverzeichnis

für Ortsarmenpfleger, sowie Tabellen für Pflegekinder unter 7 Jahren, vorrätzig zu haben in

A. Dölder's Buchhandlung.

Geschäftsbücher

in großer Auswahl sind wieder eingetroffen bei A. Dölder.



Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig Mittwoch 8 und Sonntag 8 nach

Amerika.

Vassagierverträge schließt ab: Der Generalagent des norddeutschen Lloyd Ph. Jak. Gglinger, Mannheim.

Sieben traf ein: Teub, Lehrbuch der Erziehung und des Unterrichts. 3. Theil.

Preis 3 Mk. A. Dölder's Buchhandlung.

Emmendingen Fruchtmarkt.

Von 29. Juni 1883. Gr. Fruchtpreis

Waizen	9 15
Haibwaizen	7 50
Woggen	7 50
Mischfrucht	7 50
Gerst	7 50
Haber	7 50
Wischhorn	8 50

4 Pfund Schwarzbrot kosten 46 u. 52 Pf., 1 Pfund Butter 1.10., 1 Pfund Schensfleisch 70 Pf., 1 Pfund Schmalz 64 Pf., 20 Liter Kartoffeln 1 M. 40 Pf.

Politische Tagesübersicht.

Die „Politische Wochenschrift“, eine Zeitschrift, die zwischen Konservativen und gemäßigten Liberalen steht, schreibt: „Die Deutsche Nation, die einen Staatsmann besitzt, den sie seit 20 Jahren von Erfolg zu Erfolg schieben sieht, erkennt gleichwohl ihren geistigen Zustand als den einer moralischen und intellektuellen Zerrissenheit, wie er nur je geherrscht hat. Geschichtskundige Männer haben dieselbe Erscheinung in weit auseinanderliegenden Zeiten der deutschen Geschichte beobachtet, daß, während noch eine überlegene Persönlichkeit herrschte, die Anarchie der Geister zunahm, als der unheimliche Vorbote eines unausbleiblichen Niederganges. So war es unmittelbar vor dem Lebensende fast jedes der großen Kaiser des Mittelalters, so war es in Luthers letzten Jahren und nicht minder vor dem Tode Friedrichs des Großen. Die Nation hat auch heute das Gefühl, daß sie noch einem gewaltigen Impuls folgt, dessen einzelne Wendungen sie schon lange nicht versteht. Darous erwacht das andere Gefühl, daß, wenn dieser Impuls wegfällt, ein Zustand der allgemeinen Fehde eintreten wird über die Wege, die zu gehen sind. Denn eine Tradition hinterläßt Fürst Bismarck nicht, seine Methode ist unachahmlich, weil sie jedem Nachfolger, der es damit versuchen wollte, den Hals brechen mühte, und was seine Maßregeln anbelangt, so wird erst der Geschichtsforscher einig ihren Zusammenhang aufdecken. Für die Zeitgenossen ist es unmöglich zu unterscheiden, was Mittel und Zweck, was der Urheber preisgibt und was er bis zum letzten Athemzug verteidigt. Nur das Gefühl ist sehr verbreitet, daß der Zweck groß und vaterländisch, die Grenze zwischen Zweck und Mittel aber durchaus fließend für den Staatsmann selbst ist.“ In Betreff der brennenden Frage der Kulturkampfpolitik rath die „Polit. Wochenschrift“, die katholische Kirche, je mehr sie sich der Aussicht und Einwirkung des Staates entzieht, desto mehr auch aus der öffentlichen Erziehung, der Schule zu entfernen.

Windthorst hat also den Kampf um die Schule, welche das Centrum für die Kirche erobern will, eröffnet. Diese Forderung ist eine alte, immer von neuem erhobene, die nicht ruhen wird, wenn auch Mancher, der heute noch gern dem Centrum Zugeständnisse macht, die Augen vor diesem Rene Kettel verschließt. Kultusminister v. Gopler entgegnete zwar, er werde das Volksschulwesen nie verkümmern lassen. Schön? Nur geben seine Versicherungen keine große Veruhigung; denn so gut ein Puttkamer an die Stelle Falts getreten ist, kann einmal an die Stelle Goplers ein noch „friedfertigerer“ Kultusminister treten. Die Herren kennen ihre Gegner wenig. Wenn das Centrum die Schule antaste, sagte Herr v. Tiedemann, werde ihm von allen Parteien der Ruf entgegenhallen: „Diese Säulen (Schul- und Militärpflicht) sollt Ihr lassen stahn!“ Recht! Aber wir erinnern uns, daß einmal auch

alle Parteien dem Ruf: „Nach Canossa geh'n wir nicht!“ zujubelten. Nach den Erfahrungen, die das Centrum seitdem gemacht hat, wird es sich durch ein neues geflügeltes Wort nicht irre machen lassen.

Welch' folger Titel für eine Zeitung: „Der Unabhängige!“ Die Redakteure dieses Berliner Blattes, die von Schmähungen, Bedrohungen und Erpressungen lebten, sind vom Gerichte zu je 6, 4, 2 und 1 Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Merkwürdig! Diesem Blatte war der bekannte Geheime Ober-Regierungsrath Wagener jahrelang ein Mitarbeiter und ein Mitwisser der sehr bedenklichen Geheimnisse der Redaktion. Erst seit Ende 1881 will er nicht mehr für das Blatt geschrieben haben, namentlich nicht die Schmähartikel gegen die Liberalen u. s. w., obwohl man sie auf sein Konto geschrieben habe. Der geheime Chef dieses Blattes und dieser Leute war der Hauptmann A. v. Schleinig, der kurz vor der eingeleiteten Untersuchung entflohen ist, man weiß nicht, mit weissen Hilfe. Fränkel, ein wichtiger Zeuge im Scandal-Prozeß wollte einen Drohbrieff dieses Mannes dem Staatsanwalt übergeben; dieser aber antwortete: „Dann reichen Sie diesen Brief nur der Militärbehörde ein, wir haben mit diesem Herrn v. Schleinig nichts zu thun.“ Ein interessantes Vor- und Nachspiel dieses Prozeßes ist folgendes. Sämmtliche Richterfalter des Prozeßes erklären öffentlich, daß sie Redakteur Delbrück „im Namen der Humanität“ ersucht habe, die schimpflichsten Vorbestrafungen des Angeklagten S. nicht zu erwähnen; sie hätten dieselben verschwiegen, aber nicht gemerkt, daß Herr Delbrück von der Frau des S. für diese Fürsprache 500 M. erhalten habe. Delbrück antwortet öffentlich: „Von fremden Personen lasse ich mich für Dienste stets bezahlen.“

In Hamburg ist bei der Stichwahl für den Reichstag der Sozialdemokrat Bebel gewählt worden.

In Neudorf und Landau hat ein Nationalliberaler bei der Erziehungswahl für den Reichstag über die vereinigten Fortschritts- und Centrums-Männer gesiegt.

Wie man der „M. Ztg.“ von hier meldet, soll die Festung Rürri jetzt zu einem Waffenplatz ersten Ranges umgewandelt und zu diesem Behufe mit 6 großen Forts, die je 6 Kilometer von den alten Festungsmauern entfernt liegen, umgeben werden; zwei dieser Fortifikationen sind bereits im Bau begriffen. Rürri beherrscht die Eisenbahnlinie der preussischen Ostbahn und der Breslau-Stettiner Eisenbahn. Nach Fertigstellung der Befestigung können über 40,000 Mann hinter denselben lagern.

Im Lande der Erbweishheit (England) ist es den vermittelten Schwägern verboten, eine Schwägerin zu heirathen, auch wenn sie noch so hübsch und liebenswürdig ist. Das Unterhaus gab seine Zustimmung, daß das Gesetz aufgehoben werde, das Oberhaus aber nicht. Die Königin soll seitdem sehr verstimmt gegen die Lords sein; denn man sagt, sie

Unter falscher Flagge.

Roman aus der Pariser Gesellschaft von J. Sobensfeld. (Fortsetzung.)

Als man Jacques zur Ruhe gebracht, hatte sich ein sehr starkes Fieber eingestellt. Madame Roger, welche in Krankheitsfällen ziemlich bewandert war, Verunglückte diesen Fall übersehen und ob er im Falle seiner Genesung den Gebrauch seiner Sinne wiedererlangen würde.

„Es muß sofort ein Arzt geholt werden,“ rief Giralba verzweiflungsvoll. Cecile vernahm traurig.

„Dann lassen Sie Jules uns begleiten, damit er uns den Weg zeigt. Wir müssen sogleich nach Bernon aufbrechen,“ sprach Giralba entschlossen. „Ich will er muß leben, um meinem armen Vater Gerechtigkeit zu verschaffen und um Sie für die vielen, einsam vertrauten Jahren zu entschädigen, Cecile!“

Nach einmal trat sie an das Lager des Kranken und bestete einen unruhigen Blick auf seine Züge, dann nahm sie eiligt Abschied von Cecile, bestieg ihre Julima, nahm Abschied vor sich in den Sattel und ritt, begleitet von Madame Roger und dem Schäferknaben, auf's Neue in die Heide hinein.

Nach stundenlangem Ritt erreichte der kleine Zug die Stadt Bernon. Während der Reife selbst, welche, da die Straße rauh und schlecht war, sehr langsam von Statten ging, hatte Giralba viel nachgedacht. Ihr Vorhaben, gleich nach Ankunft in der Stadt an ihre Mutter zu telegraphiren, konnte gefährlich sein. Ein Telegramm an die Komtesse Gabriele muß unbedingt auf's Neue den Argwohn des Grafen von Chabrois rege machen. Rathsammer war es jedenfalls, schreiben. Der Brief würde nur um einige Stunden später gegebenen Adresse zu ihrer Mutter unter einer ihr von derselben früher bereits geschickten Adresse zu sein sicher, daß dieser kurze Aufenthalt keine weiteren Folgen haben würde.

Der kleine Zug bewegte sich durch mehrere Straßen der Stadt, als plötzlich Giralba ihr Pferd anhält und auch ihren Begleitern, anzuhalten, ruft.

Sie hatte an den Thürpfosten eines erst kürzlich erbauten Hauses ein vergoldetes Schild entdeckt, auf dem zu lesen war: Alfons Boncourt, Arzt und Wundarzt.

„Hier wohnt ein Arzt. Laßt uns ihn von dem Unfall in der Solitude unterrichten, bevor wir, nach einer Wohnung suchen,“ sprach Giralba. „Ich kann nicht eher ruhig sein, als bis ich weiß, daß Jacques Ricard Hilfe bekommen hat.“ Die kleine Gesellschaft stieg ab und ging in's Haus. Alfons Boncourt war augen, mit wenigen Worten machte Giralba ihn damit bekannt, was sich in der Nähe der Solitude inmitten der einsamen Heide ereignet hatte.

„Ich wünsche, Herr Doktor, daß Sie unverzüglich hinausreiten und nach dem Manne sehen,“ schloß sie ihre Erzählung zu dem gutmüthig aussehenden, alten Arzt. „Es liegt mir sehr viel daran, daß der Mann seinen Verstand wiedererlangt und daß er wieder hergestellt wird. Sparen Sie weder Mühe noch Kosten, befinden zu erkundigen. Seien Sie so gut und machen Sie sich sogleich auf den Weg nach der Solitude. Erlauben Sie mir,“ fuhr sie fort, ihre Worte lebend, „Ihnen ein Abschiedshonorar im Voraus machen zu dürfen.“

Sie überreichte ihm eine Banknote, welche der Arzt entgegennahm, worauf er erwiderte, daß er so viel in seinen Kräfteu stehe, thun werde, um dem Verunglückten seine Hilfe angebot zu lassen.

„Ich werde Ihnen bereits heute Abend Definitives über meinen Patienten mittheilen können, Mademoiselle,“ sprach er verbindlich.

Giralba stand auf, verbeugte sich und verließ das Haus.

„Und jetzt,“ sagte sie, nachdem Alle wieder im Sattel saßen, „laßt uns sehen, daß wir ein passendes Unterkommen finden. Jules,“ wandte sie sich an Rannst Du uns direkt dahinsühren?“

„Wir sind sogleich da, Fräulein,“ erwiderte der Knabe. „Hier, dies ist das Haus.“

Er hielt vor einem kleinen Wäckerlein still und stieg ab. Giralba reichte ihm Alfred und schwang sich aus dem Sattel.

„Dieses Haus!“ rief Madame Roger erkannt aus, dasselbe sowie die Nebenhäuser betrachtend. „Welch' ein Aufenthalt für eine de Wang!“

Sie unterdrückte einen Seufzer, als sie von ihrem Pferde stieg. Der Wäckerlein und zwei zu beiden Seiten gelegene andere Häuser nahmen das Parterre des kleinen, zweistöckigen Gebäudes ein.

Jules führte die Gesellschaft in's Haus.

Die Thür eines Mittelzimmers öffnete sich, und heraus trat eine Frau in mittleren Jahren von geschäftsmäßigem Aussehen. (F. f.)

Am 5. Juli d. J. 1. Ziehung

Fünfte Lotterie von Baden-Baden. Gewinne mit Hauptgewinnen i. M. v. 60000 M., 30000 M., 15000 M., 12000 M. 2c. 2c.

Loose à 2 Mk. 10 Pf. incl. Reichstempelsteuer.

Original-Vollloose, gültig für alle 5 Ziehungen, à 10 Mark 50 Pfg. incl. Reichstempelsteuer sind zu beziehen durch A. Molling, General-Debit, Baden-Baden und den durch Placate erkennlichen Verkaufsstellen.

A. Dölder.

wolle ihre jüngste Tochter mit deren Schwager, dem Großherzog von Darmstadt, verheirathen.

Baden.

Aus dem Breisgau, 30. Juni. Die Heuernte ist zu Ende und haben die Landwirthe alle Ursache, sowohl hinsichtlich der Quantität als der Qualität recht zufrieden zu sein. In Folge dieser reichlichen Ernte gingen die anfangs hohen Graspreise rasch abwärts und ergaben sich für diejenigen Stellen und Personen, welche Heugras zu versteigern hatten, meistens ganz erhebliche Minderpreise. Die Stadt Freiburg ist mit ihren Erbkäsen unter dem zwanzigjährigen Durchschnitt geblieben.

Badenweiler, 26. Juni. Seit heute ist der Herr Erzbischof Dr. Rubin aus Freiburg hier.

Lörrach, 29. Juni. Wer in letzter Zeit Gelegenheit hatte, den hiesigen Wochenmarkt zu besuchen, dem konnte es nicht entgehen, wie einzelne Lebensmittel trotz hohen Preisen von den anwesenden Landeuten nicht zu erhalten waren, weil dieselben trotz frühesten Morgenfrühe schon verkauft waren, und zwar an die sog. „Händler“. Wer etwas zu erhalten wünscht, muß sich eben an diese Letzteren halten, welche die Landeute meistens schon vor Eintritt in die Stadt auf der Landstraße „abfangen“. Daß das Abtaufen aus zweiter Hand nur mit bedeutendem Rabatt möglich ist, kann sich Jedermann denken, und ist es Thatsache, daß durch das vorzeitige Aufkaufen des größten Theils der Victualien ein Druck ausgeübt wird, der dem Geldbeutel der marktbesuchenden Lörracher Frauen nicht angenehm ist. Es bedarf wohl nur dieser Anregung, um dem allseitig beklagten Uebelstand durch das Erlassen einer Marktordnung abzuwehren, nach welcher den „Händlern“ unterlagt ist, ihren Bedarf vor 9 Uhr Morgens zu decken, das sog. Abfangen vor der Stadt aber gänzlich verboten ist. Wie noch in vieler Erinnerung, bestand früher eine derartige Vorschrift, scheint aber in letzter Zeit in Vergessenheit gerathen zu sein.

Die seit einigen Tagen beurlaubten Mannschaften der zur 12-tägigen Uebungen in Freiburg verammelten dritten Landwehrkompanie haben sich veranlaßt, die ihnen gewordene humane Behandlung mittelst Inzerat in der „Bresg. Ztg.“ öffentlich zu verdanken. Dieser Dank richtet sich an die Adresse der Herrn Premierlieutenant Großhupf von Staufen als Kompanieführer, Sekondelieutenant Ebert von Todtnau und Föhrenbach von Freiburg, sowie an einen zur Dienstleistung bei der Landwehr befohlenen Offizier der Linie, dessen Namen unser Gewährungsmann leider nicht mitzuthellen wußte. Wir freuen uns dies Faktum zu konstatiren, um so mehr, als es leider an Motiven sonst selten fehlte, dem Unwillen Einbrecher, die es weniger gut getroffen haben, Ausdruck zu verleihen. Daß der Dienst nicht Noth gelitten hat und die Soldaten die Milde ihrer Führer durch guten Willen und Aufmerksamkeit während des Dienstes und guter Führung außer demselben zu lohnem bestrebt waren, das beweist die ausgezeichnete Beurtheilung gerade dieser Kompanie bei der Besichtigung durch den Divisionskommandeur.

Säckingen, 30. Juni. Gestern Mittag wurde während eines starken Gewitters ein elfjähriger Knabe, der im Walde mit Holz sammeln beschäftigt war und Schutz unter einer Eiche suchte, vom Blitz erschlagen. In derselben Zeit schlug der Blitz ein in Hänner, Niederhof, Segetten; auch in tieferen Schwarzwald sah man brennen, zweifelsohne auch in Folge von Blitzschlägen. In Hänner wurden zwei Männer, die mit Böden beschäftigt waren, vom einströmenden Gebäude verschüttet und kamen in den Flammen um. Das Gewitter am 30. Juni brachte den Gemeinden Offingen und Rorsingen Hagelschlag, der den Entschaffungen bezüglich der herrlich gestandenen Halmfrucht ein jähes Ende bereitete. In Steinmetz erschlug der Blitz einen auf freiem Felde arbeitenden, in den 30er Jahren stehenden Mann und beschädigte ein Haus, ohne jedoch zu zünden.

Mengen, 1. Juli. Großen Schaden richtete beim gestrigen Gewitter ein Wolkenbruch vermisch mit Hagelschlag an. Von Getreide steht fast nichts mehr aufrecht; die Gerste ist sehr stark beschädigt; an manchen Aehren sind alle Körner abgeschlagen, an anderen nur theilweise, wieder andere sind unbeschädigt; viele Körner liegen auf dem Boden. Weizen und Roggen haben weniger gelitten; der Haas merkwürdiger Weise auch nur unbedeutend. Der Lemat, theils eingeweicht, theils noch draußen, ist an manchen Orten gänzlich ausgeschlagen. Der Tabak ist außerordentlich beschädigt, zerfällt oder mit Schlamm bedeckt. Dickrüben ebenso. In den Heben liegt mancher Samen abgeschlagen am Boden. In den Gärten ist alles stark beschädigt.

Rathschreiber Luz in Feudenheim hat um die staatliche Konzession zum Bau einer Strahendampfbahn zwischen Mannheim und Feudenheim nachgesucht.

Im Frühjahr des verflohenen Jahres machten einige Herrn von La hr einen Ausflug nach Altenheim. Als einer dieser Herren eine in einer dortigen Wirthschaft gekaufte Zigarre zu rauchen begonnen hatte, explodirte diese plötzlich, wodurch der Raucher bedeutende Brandwunden im Gesichte erhielt, an denen er mehrere Wochen zu leiden hatte. Es hat sich nun herausgestellt, daß diese heimtückischen Zigarren von Zigarettenfabrikant Jund in Altenheim herrühren, welche vor einigen Tagen die Straßmann in Offenburg deshalb zu 300 Mark Strafe verurtheilte. Der Staatsanwalt nannte mit Recht die Fertigung solcher Knallzigaretten eine Vbderci. Der verletzte Lahrer hat nun gegen Jund eine Privatklage auf Schadenersatz erhoben.

Schwurgericht.

Freiburg, 2. Juli. Als letzter Fall der Tagesordnung kam am Samstag Vormittag unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Rießer die Anklage gegen Reinhard Muser von Hängelberg wegen Unterschlagung im Amte zur Verhandlung. Der Angeklagte, geboren am 18. Januar 1845, verheiratheter Schuhmacher, wurde im Januar 1878 von der Großh. Steuerdirektion zum Untererheber der Gemeinde Hängelberg ernannt. Sein Dienstverdienst betrug jährlich 180 Mk. und sein geringer Verdienst als Schuhmacher reichte zum Unterhalte seiner zahlreichen Familie, bestehend aus 8 Köpfen nicht aus. Nachdem er das kleine Vermögen seiner Frau im Betrage von 1500 Mk. zur nothwendig gewordenen Erweiterung seiner Wohnungsräume und zum Anbau eines Stalles aufgebraucht hatte, fing er an zur Befreiung seiner Bedürfnisse allmählig Eingriffe in die ihm anvertraute Kasse zu machen. So hat derselbe seit dem Jahre 1881 in mehreren selbstständigen Handlungen an direkten Steuern, Kaufzinsen, Gerichts- und Verwaltungs-Esponteln, Brandlastenbeiträgen nach und nach die Gesamtsomme von 1067 Mk. durch Verwertung in eigenem Nutzen sich rechtswidrig zueignet, wobei er die einzelnen Unterschlagungen theilweise mittels Fälschung der Register durch Radiren und unrichtige Einträge in dieselben, theils durch Vorlage unrichtiger Belege über seine Ausgaben eine Zeit lang mit Erfolg zu verbergen wußte. Der Angeklagte, sämmtlicher Anklagepunkte geständig, wurde wegen unter milderen Umständen begangener, nach § 351 des St.-G.-B. erschwerten Unterschlagung amlich empfangener Gelder in eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr 3 Monaten, worauf 1 Monat Untersuchungshaft angerechnet wird, sowie zur Ertragung der Kosten verurtheilt. Die Vertretung der Anklage hatte Herr Referendar Dr. Sautier, die Verttheidigung Herr Anwalt Marbe übernommen.

Vermischte Nachrichten.

In Wertheim ist der Bezirksstierarzt Oswald am Leiden gestorben, nachdem er 24 Minuten zuvor bei einer Operation sich nur unbedeutend verwundet hatte.

In Heilbronn ist wegen häufiger und fortdauernder Erkrankungen an Pocken eine allgemeine außerordentliche Impfung seitens der Behörden angeordnet worden.

Kaiserslautern, 25. Juni. Ein hiesiger Gastwirth ließ heute morgen einen Extrazug nach Zweibrücken auf seine Kosten abgehen, um einen Geschworenen dorthin zu bringen, der bei ihm übernachtete und den der Hausknecht trotz der Bestellung zu wecken vergaß. Der Zug kostete die hübsche Summe von 188 Mark.

In Aachen brach am Peter- und Paulstage in der großen chemischen Fabrik von Moheim Feuer aus und legte schnell das große mit leicht entzündlichen Stoffen gefüllte Haus und die Nachbarhäuser in Asche. Der Wind trieb die brennenden Benzol- und Petroleummassen durch die Luft in entfernte Straßen und auch auf das Dach und die Thürme des altberühmten Rathhauses. Dachstuhl und beide Thürme wurden ein Raub der Flammen, der Kaiserpalast aber mit seinen herrlichen und unersehblichen Alterthümern wurde gerettet. Die berühmten Frescobilder Retfels sind nur wenig geschädigt und das weltberühmte Bild Kaiser Karls des Großen wurde in den unteren Gewölben in Sicherheit gebracht.

In Hamburg ist das Haupt des weltbekanntesten Handlungshauses J. H. Schröder im 99. Lebensjahre gestorben; sein Vermögen aber steht weit über pari. — Raum war der Courierzug auf dem Bahnhofe in Amiens zum Stehen gekommen, so sprang ein Reisender erster Klasse aus dem Wagen und eilte seitwärts ins Dunkel; man holte ihn ein und führte ihn zum Wagen zurück; da lag in diesem sein Reisefäßchen ermordet und beraubt im Blute. Beide waren Engländer. — Auf dem Schloßhofe in Buxtehude verlagte dem Gastwirth Johannsen das Gewehr; er ging hinter das durch eine Bretterwand geschützte Schießfeld, um sein Gewehr zu untersuchen; plötzlich entladet sich die Waffe und die Kugel fährt durch die Wand, streckt einen an derselben stehenden 13jährigen Schmiedsohn tod nieder, fliegt weiter und durchbohrt einem 17jährigen Menschen die rechte Brustseite. Auch dieser starb in der Nacht.

In Ridda ist, wie die „Bf. Ztg.“ mittheilt, eine arme Frau mit fünf Kindern niedergekommen. Eines davon, ein Junge, wiegt 14 Pfund. (Ein normales Kind wiegt nur etwa die Hälfte.) Die Kinder sind sämmtlich frisch und gesund. Eine wohlhabende Familie hat für die Fünftlinge eine Wiege anfertigen lassen, groß genug, um alle zugleich zu bergen. Auch erhält die so segensreich getroffene Familie sonstige Unterstützungen.

Die Angerfrohnsfeste in München besetzt zur Zeit nicht weniger als fünf Wörber, die sämmtlich zum Tode verurtheilt sind, nämlich: Artmann, Fahl und Strohhofner (Kolbarmoor), endlich die aus dem Fall Zirkelbach bekannten Echter und Schmittner.

Fürst Maximilian von Thurn und Taxis in Regensburg hat 86,000 Mark für wohltätige Zwecke gestiftet, von denen der größte Theil den Bedürftigen der Stadt zu Gute kommt.

In Vera Cruz (Mexiko) wüthet das Gelbe Fieber. — In Egypten ist die Cholera ausgebrochen.

In Chicago wurde gestern eine 87jährige alte Jungfer die „Wurkfen“ genannt, begraben. Sie hatte ihr Leben jahrelang durch Häufiren kümmerlich genährt und schreute sich auch nicht, gelegentlich zu

betteln. Als man aber ihren Nachlaß aufnahm, fanden sich in Lumpen eingehüllt, 15 000 M. in Baar und 80 000 M. in Pfandscheinen. 26 lachende Erben folgten ihrem Sarge.

Beftern früh um 1 Uhr wurde ein aus einer Wirthschaft heimkehrender Maurer an der äußeren Hammerstraße in Basel von einem Mann hinterrücks mit einem Stein zu Boden geschlagen und seiner Uhr und Kette, sowie eines Portemonnaie mit 30 Mark Inhalt beraubt. Eine Stunde später hielt eine Polizeipatrouille bei der Clarakirche einen Mann wegen Nachtlärms an. Der letztere hatte Blutfleden am Hemd, einen zerrissenen Rod und trug zwei Uhren auf sich. Eine dieser Uhren wurde von dem überfallenen Maurer sofort als die ihm geraubte anerkannt. Die zweite wurde von dem Manne, welcher am Sonntag früh an der Binningerstraße zu Boden geschlagen und beraubt wurde, mit Bestimmtheit als sein Eigenthum bezeichnet. Der Verhaftete ist ein junger Mann, Eisfasser, Angehörter in einer hiesigen Sandfabrik und in Binningen wohnhaft.

Von einer Lokomotive überfahren wurde vor wenigen Tagen der Oberstlieutenant und Kommandeur des 10. Usareregiments, v. Trostke. Derselbe erwartete auf dem Bahnhof in Wiesbaden mehrere Offiziere von der Kriegsakademie. Bei Anfunft des auf dem zweiten Geleise einlaufenden Zuges wollte er das erste übersteigen, wobei er jedoch eine hinterseits in demselben Augenblick langsam herankommende Maschine nicht beachtete. Der Bahnhofsinspeltor ergriff Herrn v. Trostke sofort, um ihn noch zurückzuziehen, aber leider vergebens, denn die Maschine warf schon Beide um. Während der Inspeltor nur zur Seite geworfen wurde, gerieth Herr v. Trostke zunächst mit den Beinen und schließlich mit dem ganzen Körper unter die Maschine, die ihn zermalmete.

In der Universitäts-Bibliothek zu Jena befindet sich ein aus dem Nachlasse Luthers stammendes Neues Testament, auf dessen letzter Seite folgende Verse von der Hand des Reformators stehen:

Der Herr muß selber seyn der Knecht,
Will Er's im Hause finden recht;
Die Frau muß selber seyn die Magd,
Will sie im Hause schaffen Rath.
Gesinde immerhin bedenkt,
Was Ruß und Schad im Hause brennt;
Es ist ihm nichts gelegen dran,
Weil sie es nicht für eigen han.

In der Nähe von Faenza, Prov. Ravenna, entführten drei Räuber einen Gutsbesitzer; er mußte 10 000 Fr. Lösegeld bezahlen.

Gute Christen haben einen Daniel Bischof oder Papsi gern 1) wegen der hohen Ehre und 2) weil solche Herren meistens etwas Weltliches zurücklegen können. Wie haben sich die Verwandten des weiland Cardinals Antonelli in Rom um die fette Erbschaft gestritten, und die Erben Pius IX. haben sogar um die jährlichen 3 1/2 Millionen Lire Civilisten Prozeß geführt, die der italienische Staat dem Papsi verwilligt hatte. Sie haben aber den Prozeß verloren, weil Pius IX. dieses Geld niemals angenommen und erhoben hat, es also auch nicht in seinem persönlichen Besitz gehabt hat.

Am einer Spanierin, die dieser Tage mit der Eisenbahn nach München kam, soll Carlshad Wunder thun und Berge versehen. Sie war so groß und dick, daß sie nicht gehen und stehen konnte und auf einem Koffertträgerwagen von einem Zug zum andern gebracht werden mußte.

Feuerproben im strengsten Sinn macht der Wiener Ingenieur Schella. Er geht angethan mit seinem Feuerapparat getrost in's Flammenmeer. Sechs Riesenschleiferhaufen werden von vier Lastern Holz gebildet, die mit Bech, Schwefel und theergetränkten Hobelspänen ausgefüllt sind und mit Petroleum begossen werden; er bleibt in diesem Schleiferhaufen ohne Glasplatte und mit freien Augen so lange, bis das ganze Holz niedergebrannt ist und geht vollständig unverletzt heraus. Kaiser Wilhelm hat einer solchen Probe beigewohnt und gesagt: Man muß das sehen und staunen, wie weit es die neuen Erfindungen gebracht haben.

Um eine reichliche Kartoffelernte zu erzielen, soll man nach dem Aufhaden (häufeln) der Pflanzen, — also zur jetzigen Zeit — das Kraut begrunden und nur die Spitze hervorstecken lassen. Man behauptet, daß der Ertrag sich verdoppelt, ja sogar verdreifacht. Man mache eine Probe, keinen Falls wird es der Pflanze etwas schaden.

Für das Museum einer deutschen Universität kamen Menschengädel an. Die Herren vom Zoll fragten sich, unter welchem Titel diese unheimliche Ladung zu verzollen sei und kamen endlich auf einen genialen Einfall, der aller Noth ein Ende machte: Man verzollte die Schädel als — getragene Sachen.

(Das Theaterunglück in Dervio.) Dervio, 25. Juni. An der großen Landstraße, welche von Lecco nach Colico und dann über

Chiavenna nach dem Splügen führt, liegt unmittelbar am Comer See der kleine, nur wenige hundert Seelen zählende Flecken Dervio. In einem dortigen Wirthshause, Okeria del Solievo genannt, hatte seit einigen Tagen ein Marionettenspieler sein Lager aufgeschlagen und gab allabendlich in einem großen Saale des ersten Stadtwirks Vorstellungen. Gestern, als am Sonntag, war der Besuch der Vorstellung sehr zahlreich, besonders von Seiten der Jugend beiderlei Geschlechts. Man gab die Weiben und den Tod der heiligen Hilomena. Zur Verherrlichung des Schlußaktes, der die Aufnahme der Bemerkerten in den Himmel darstellen sollte, wurden eilige bengalische Feuer angezündet. Derselbe Saal diente bis vor wenigen Tagen zur Seidenraupenzucht und es waren die hierzu dienenden Gestelle aus trockenem weichen Holz und Gestecken nebst Reifern in der Nähe der Bühne in einer Ecke des Saales aufgeschichtet. Glühende Funken des bengalischen Feuers sprangen nun auf das leicht entzündbare Material und in wenigen Augenblicken stand der Saal in Flammen. Erstreckt stürzte alles nach dem einzigen Ausgange. Das Verhängniß wollte, daß in dem Gange, nach welchem hin die Thüre sich öffnete, ein Tisch stand, an dem vor Beginn der Vorstellung die Eintrittsgelder bezahlt worden waren und der nun die angestrichene Oeffnung der Thür hinderte. Nur wenigen gelang es den Korridor zu erreichen. Mit welcher Wucht die Vordersten gegen die halbgeöffnete und gegen den Tisch sich stemmende Thür gedrängt wurden, geht daraus hervor, daß diese durch den Druck in der Mitte entzwei ging, ohne jedoch den Ausgang frei zu machen. Die Ersten wurden daher erdrückt, während die Uebrigen erklickten oder verbrannten.

Einzelne Erwachsene wagten einen Sprung aus den ungefähr 5—5 1/2 m hohen Fenstern auf die Landstraße und brachen die Beine. Der Urheber des ganzen Unglücks, der Inhaber des Marionettentheaters rettete sich, indem er auf einer Handleiter, die an die Mauer angelehrt wurde, vom Fenster auf die Straße kletterte. Seine Frau und seine Mutter fanden hingegen in den Flammen ihren Tod. Im Hofe des Wirthshauses liegen heute in zwei Reihen neben einander gelegt 48 furchtbar entstellte und verkohlte Leichen, worunter mehr als 30 Kinder, umgeben von den weinenden Eltern und Verwandten, während 9 Schwerverwundete in den Häusern liegen. Jedes Dampfboot bringt Scharen von Neugierigen aus den Ortschaften am See, aus Como und aus Mailand, welche sich die Unglücksstätte ansehen wollen. Die Zahl der zur Vorstellung am gestrigen Abend ausgegebenen Billete betrug ungefähr 80. Der Schaden, der durch das Feuer dem Gebäude zugefügt wurde, ist ganz geringfügig und äußerlich kaum erkennbar, da die Flammen, nachdem sie die Seidenzucht-Vorrichtungen und die wenigen Theatergeräthschaften verzehrt hatten, nur an den Leichen noch Nahrung fanden.

In Frankreich hat ein Bauernbursche seinen Vater ermürgt, um als einziger Sohn einer Wittve militärfrei zu werden. Der Vatermörder wurde zur lebenslänglichen Zwangsarbeit verurtheilt.

(Frühes Wasser den Schweinen.) Wenn auch das Schwein in seiner täglichen Nahrung viel Flüssigkeit zu sich nimmt, so macht sich bei ihm trotzdem, vorzüglich in der warmen Jahreszeit, das Verlangen nach frischem, reinem Wasser geltend. Es ist nicht genug zu betonen, daß das Wasser rein sein müsse, indem so mancher in der irrigen Ansicht, das Schwein fühle sich nur im Schmutze wohl, jede unreine, abgestandene Püße zur Tränke des Vorstviehes als hinreichend hält. Wenn kein anderes Wasser den Schweinen geboten wird, so muß allerdings das Schwein, um den qualenden Durst zu löschen sich zum Nachtheile seiner Gesundheit auch mit der verdorbenen Tränke, ja mit der Fauche zufrieden geben. Ein nur einmaliger Versuch, im eigensten Interesse des Besitzers ausgeführt, wird zur Genüge darthun, wie oft und gern das Schwein zu dem frischem Wasser gefüllten Tröge eilt, wie es selbes begierig einsaugt und sichtlich erquidt wieder seine Streu aufsucht oder sich im Lauplätze herumumkelt. Die Gesplogtheit der täglichen Tränke hat stets nur Nutzen gebracht; wer nicht seines eigenen Vortheils Feind sein will, unterlasse nicht, diese Nahrung zu besorgen.

Die Sünden eines Menschen. Ein orthodoxer Prediger in Friesland (Holland) sprach auf der Kanzel über die Sünden der Menschen und äußerte sich dabei folgendermaßen: Wenn alles Wasser im Mege Tinte, alle Blätter der Bäume Papier, jeder Grassalm eine Feder wäre und alle Menschen würden so alt wie Methusalem und könnten während ihres ganzen Lebens Tag und Nacht schreiben, so würden sie die Sünden eines Menschen nicht beschreiben können!

Loose

zu der morgen in Baden stattfindenden Ziehung sind à 2 M. 10 Pfg. noch zu haben bei der

Expedition d. Blattes.

Am 5. Juli d. J.	Fünfte Lotterie von Baden-Baden.	Original-Wolloose, gültig für alle 5 Ziehungen, à 10 Mark 50 Pfg. incl. Reichsstempelsteuer.
1. Ziehung	Gewinne mit Hauptgewinne i. B. v. 60000 Mk., 30000 Mk. 15000 12000 Mk. 2c. 2c.	à 2 Mark. 10 Pfg. incl. Reichsstempelsteuer.
A. Döster.		

Die Feuerchau betr.
Nr. 10, 202. Nach Beschluß des
Bezirksraths treten in den Feuer-
schaubezirken folgende Aenderungen
ein:

Von den Orten des seitherigen
II. Bezirks werden Maled, Rönbrüngen,
Mundingen und Heimbach dem dem
Feuerhauer Zimmer übertragene
I. Bezirk zugetheilt.

Der II. Bezirk wird gebildet aus
den Orten: Denglingen, Birklingen,
Reuthe und Holzhausen und Maurer
Georg Saus Sohn von Denglingen
als Feuerhauer für diesen Bezirk
ernannt.

Emmendingen, den 22. Juni 1883.
Großh. Bezirksamt.
D t t o.

Steigerungs- Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung
werden dem Käufer Jakob Gem-
berleher und seinen Kindern Jakob,
Emil und Bertha nachbenannte
Eigenschaften am

Montag den 30. Juli,
mittags 12 Uhr,

im hiesigen Rathhause öffentlich ver-
steigert, wobei der endgiltige Zuschlag
erfolgt, wenn der Schätzungspreis
oder mehr geboten wird.

2. B. Nr. 6555. 6 Ar
16 Meter Neben auf dem
Rüdinsberg 325 M.

2. B. Nr. 2265. 8 Ar
83 Meter Neben im Röhnen-
thal 370 M.

Die auf 11. Juli in Nr. 70 ds.
Bl. angekündigte Versteigerung findet
nicht statt.

Eichstetten, 28. Juni 1883.
Der Gr. Notar:
F o r s m e y e r.

Städtische Badauskalt.

Für Benützung der städtischen Bad-
auskalt werden auch Karten für
einzelne Bäder zu 20 Pfennig ab-
gegeben.

Emmendingen, 4. Juli 1883.
Bürgermeisteramt.

Tagelöhner,

6-8, sucht
J. Seemann,
Architekt u. Bauunternehmer,
Emmendingen.

Holz-Versteigerung.



Die Stadt Waldkirch versteigert am
Montag, den 9. Juli d. J.,
im Altersbach,
Vormittags 10 Uhr anfangend,

322	Stier buchen Scheitholz,
74	" tannen "
8	" eichen "
210	" buchen Prügelholz,
155	" tannen "
199	" gemischtes "
66	" buchen Klotzholz,
16	" tannen "

Das Holz liegt an guten Abfuhrwegen. Bei Regenwetter wird diese
Steigerung im Rathhause hier abgehalten.
Waldkirch, am 3. Juli 1883.

Gemeinderath.

H. Bayer.



Kriegerverein Emmendingen.

Kommenden Sonntag den 8. d. M.,
Nachmittags präzis 1/2 1 Uhr,
bei günstiger Witterung

Abmarsch zum Krieger-Grabmal in Ehenenbach.
Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Der Vorstand.

Für gute Bewirthung ist Sorge getragen.

Die unterzeichnete Agentur befördert Auswanderer zu bedeutend
ermäßigten Preisen und zwar für die

Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Hamburg-New-York.

Abgang ab Hamburg:	ab Havre:
Dampfer Gellert am 11. Juli.	14. Juli.
" Rhätia " 15. "	17. "
" Westphalia " 18. "	21. "
" Frisia " 25. "	28. "
" Rugia " 29. "	31. "

Antwerpen-New-York-Philadelphia.

Abgang nach New-York:	ab Havre:
Dampfer Waesland am 14. Juli.	17. Juli.
" Neerland " 21. "	24. "
" Rhynland " 28. "	31. "

Norddeutscher Lloyd
Bremen-New-York.

Abgang:	ab Havre:
Dampfer Habsburg am 15. Juli.	18. Juli.
" Donau " 18. "	21. "
" Redar " 22. "	25. "
" Ober " 29. "	31. "

Bremen-Baltimore.

Abgang:	ab Havre:
Dampfer Braunschweig am 11. Juli.	14. Juli.
" Hermann " 18. "	21. "
" Weser " 25. "	28. "

Inman Line via Liverpool.

Abgang:	ab Havre:
Dampfer City of Richmond am 14. Juli.	17. Juli.
" " Berlin " 21. "	24. "
" " Paris " 28. "	31. "

Compagnie Générale Transatlantique Paris.
Havre-New-York.

Abgang:	ab Havre:
Dampfer Normandie am 14. Juli.	17. Juli.
" Amérique " 21. "	24. "
" Canada " 28. "	31. "

Australien. — Sloman-Line
nach Melbourne-Aделаide und Sidney.

Abgang:	ab Havre:
Dampfer Marjala am 8. August via Suez.	11. August.

Wechsel auf alle größere Plätze Amerika's werden durch den Unter-
zeichneten zum billigsten Preise besorgt, auch wird jede Auskunft für die
Reise in's Innere Amerikas gern erteilt.

Wilhelm Zahner
Emmendingen.



Feuerwehr.

Freitag, 6. d. Mts., Abends 6 Uhr
wird die Probe, der von der Firma Grether &
Sic. in Freiburg, für unser Corps gebauten
Feuerprie, durch die vom Stadtrath bestimmte Prüfungs-Com-
mission vorgenommen.

Wir laden hierzu alle Mitglieder des Corps ein.
Die Mannschaft der Spritze Nr. 1 hat im Helm, die andern
Abtheilungen in der Mütze und Dienstrock um 1/2 6 Uhr beim
Rathhaus anzutreten.
Nach der Spritzenprobe, Marschübung, wobei die neugegründete
Feuerwehremusik mit ausrücken wird.

Das Commando.

Rechnungen

in allen Größen, liefert rasch und billig
A. Dölter's Buchhandlung.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Mühle- Verpachtung.

Unterzeichnete beabsich-
tigen die aus der Ver-
lassenschaft Ihres verstor-
benen Onkels Mathias
Armbruster erkaufte Mahlmühle mit
5 Gängen nebst Zugehörde und
Wohnung auf mehrere Jahre sofort
zu verpachten.

Großes fruchtreiches Gebiet der
Rundschafst, nebst stets genügender
Wasserkraft, empfehlen das Geschäft
und wollen Pacht Liebhaber Näheres
bei uns vernehmen.

Offenburg, 24. Juni 1883.
K. & G. Armbruster.

Bleiröhren

in allen Dimensionen vorrätig
in der Eisenhandlung von
Conrad Lutz.

Bergamentpapier

zum Binden der Einmachtopfe, in
A. Dölter's Buchhandlung.

Pianinos	Sparsystem
Flügel	20 Mark monatl.
Harmoniums ohne Anzahlung	Abzahlung
Nur Prima-Fabrikate	
Magnan vornehmster Berliner	
Pianoforte-Fabrikon	
Berlin, Leipzigerstrasse 30.	
Preisverzeichniss gratis und franco.	

Auflage 315,000; das verbreitetste aller
deutschen Blätter überhaupt; außerdem
erscheinen Uebersetzungen in dreizehn frem-
den Sprachen.

Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung
für Toilette und
Handarbeiten. Alle
14 Tage eine Num-
mer. Preis viertel-
jährlich M. 1.25 —
75 Kr. Jährlich
erscheinen:
24 Nummern mit Toi-
letten und Hand-
arbeiten, enthaltend
gegen 2000 Abbildungen mit Beschrei-
bung, welche das ganze Gebiet der
Garderobe und Leibwäsche für Damen
Mädchen und Knaben, wie für das
zartere Kindesalter umfassen, ebenso
die Leibwäsche für Herren und die
Bett- und Tischwäsche etc., wie die Hand-
arbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 2000 Schnittmustern
für alle Gegenstände der Garderobe
und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen
für Weiß- und Buntdruckerei, Namens
Stiften etc.

Abonnements werden jederzeit angenom-
men bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. — Probenummern gratis
und franco durch die Expedition, Ber-
lin W. Postbamer Str. 38; Wien I,
Operngasse 2.

Bestellungen sind aus-
wärts bei Kaiserl. Post-
anstalten und im hies.
Postbezirk bei den Post-
büreau zu l. A. 25 J.
vierteljährlich zu machen.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nr. 79.

Samstag, 7. Juli

1883

Politische Tagesübersicht.

Der Kaiser hat die Einladung der Stadt Frankfurt zu einem
Festmahl am 27. September angenommen, an welchem außerdem eine
große Anzahl deutscher Fürsten, welche während des Manövers Gäste des
Kaisers sind, teilnehmen werden. — Die feierliche Einweihung des
Niederwalddenkmals findet am folgenden Tage, am 29. Septbr., statt.

Die feierliche Einweihung des Niederwald-Denk-
mals durch den Kaiser soll am 28. September vor sich gehen. Tags
zuvor veranstaltet die Stadt Frankfurt ein großes Bankett, an dem
außer dem Kaiser eine große Anzahl deutscher Fürsten und andere hohe
Gäste beim Manöver teilnehmen werden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die deutsche Reichsregierung
sowohl wie die preussische Regierung wenden den bedrohlichen Nachrichten über
Ausbruch und Verbreitung der Cholera in Ägypten gemeinschaftlich die
ernsteste Aufmerksamkeit zu. Es sollen unverweilt Kommissionen der
sämmlichen beteiligten Ressorts unter Zuguhung der Mitglieder des
Reichsgesundheitsamts zusammentreten um, diejenigen prophylaktischen Maß-
regeln zu erörtern, welche geeignet sind, dem Einbruch der Cholera
in unsere Grenzen vorzubeugen.

Fürst Bismarck ist am 2. Juli auf seine Herrschaft Friedrichsruh
im Sachsenwalde gereist, begleitet von seiner Gemahlin und dem bayeri-
schen Arzt Dr. Schwenninger. Er sah recht leidend aus und gelb im
Gesicht; er war in bürgerlicher Kleidung und trug den Schlapphut in
der Hand. In Friedrichsruhe bleibt der Fürst nur einige Tage und
geht dann nach Riffingen.

Für Berlin wird ein Luther-Denkmal geplant. — Der
Ausschuss zur Errichtung eines Denkmals für Schulze-Delitzsch ist in Berlin
zusammgetreten: Jordan, Birchow, Löwe, Parjus, Lippert etc. stehen
an der Spitze. — Die Nordd. Allg. Zeitung kündigt Vorbeugungsmaß-
regeln gegen die Choleraerregung an. Es sollen unverweilt Ausschüsse
unter Einziehung des Reichsgesundheitsamtes gebildet werden.

Sur Lenze! Die Ferien beginnen! Lehrer und Schüler stürzen
sich in die Entfernung, die Gerichtsherren folgen bald und von allen
Seiten strömt die Schaar der Sommerfrischler den grünen Bergen zu.
Fürsten und Staatsmänner suchen ihre Bäder auf, Politiker und Diplo-
maten steigen vom Rothurn ihrer höheren Staatsweisheit herab in die
Schuhe ihres beschränkten Unterthanenverständes. Der Dichter hängt seine
Leier an den Nagel, die Vögel im Walde verstummen, Alles versinkt in
ein träumerisches Nichtsthum, das, was der Italiener dolce far niente
nennt. Nur zwei Dinge befinden sich im Zustande erhöhter Thätigkeit:
der Thermometer und der Zeitungschreiber. Der Thermometer, weil er

Unter falscher Flagge.

Roman aus der Pariser Gesellschaft von J. Hohenfeld.
(Fortsetzung.)

„Dies ist Madame Goutier.“ sagte Jules vorstellend.
Darauf erzählte Giralba der Frau in kurzen Worten, daß sie von Cecile
Rousseau aus der Solitude geschickt wären. Sie suchten ein stilles Logis, weßhalb
Cecile sie an Madame Goutier verwiesen habe.

Madame Goutier lächelte ein freundliches Willkommen.
„Jeder Freund, den Cecile Rousseau mit sich, ist mir herzlich willkommen.“
sagte sie mit einem etwas fremdbildigen Accent. „Ich habe gerade eine obere
Etage leer stehen. Wollen gnädiges Fräulein sich gütigst hinaufemühen und sich
dieselbe ansehen?“

Giralba nickte und Madame Goutier führte sie in ein hübsches Hinterzimmer
mit der Aussicht auf einen kleinen, niedlichen Garten; eine Treppe führt nach dem
zweiten Stockwerk.

Alfred blieb beständig an der Seite seiner Schwester, ihr als galanter
Kavalier die Neugierde tragend. Madame Roger folgte langsam hindendrin.

Das zweite Stockwerk enthielt zwei in einander gehende Zimmer. Das
Vorderzimmer war elegant, doch altmodisch möblirt. Es hatte grüne Jalousien,
welche man nach Bedarf öffnen oder schließen konnte. Das Hinterzimmer lag
nach dem Garten hinaus und war als Schlafzimmer eingerichtet. Die Ausrüstung
mit der Alles arrangirt war, verlieh den Zimmern ein so hübsches Ansehen, wie
dasselbe es sonst nicht geboten hätte.

Giralba entschloß sich sofort, die Zimmer zu mieten, mit der Bedingung,
dieselben jederzeit verlassen zu können. Nachdem das abgeschlossen, zahlte sie die
Miethe für die erste Woche im Voraus.

Dann setzte sie sich mit einem Gefühl der Erleichterung in einen Sessel
und zog Alfred an sich.

Madame Roger setzte sich an's Fenster und sah hinaus.
Jules, welcher sie hinaufbegleitete hatte, machte jetzt die Bemerkung, daß er
sich beilen wüßte, nach der Solitude zurückzukommen und nachts abzugehen, nachdem
ihm Giralba ein reichliches Trinkgeld eingehändigt hatte, welches er schwunghaft in
seine Tasche steckte.

„Wir haben eine beschwerliche Reise gehabt, seitdem wir das Schloß be-

fortwährend steigt und der Zeitungschreiber, weil nichts paßte, es also
auch nichts zu schreiben gibt (im vorigen Jahr war es anders!) und er
gleichwohl seine üblichen Spalten ausfüllen muß, denn für ihn gibt's
keine Ferien. Seine einzige Rettung und sein einziger Trost bleibt, daß
jetzt überhaupt Niemand die Zeitungen liest. . . .

In München ist am 1. Juli die internationale Kunstausstellung
eröffnet worden.

Die Schweizer lassen sich ihren Wilhelm Tell nicht wegdenken.
Wer in diesem Sommer den Vierwaldstätter See besucht, der findet die
uralte Tellkapelle künstlerisch und prächtig erneuert. Die Weihe fand
am 24. Juni statt und war ein großes Volksfest. Dann gab's eine
Fahrt nach dem Rütli, wo Wilhelm Tell als geschichtlicher Held, das
heißt als ein in Fleisch und Blut lebend sammt Armbrust ausgerufen
wurde. Ihr better Bundesgenosse ist Schillers Wilhelm Tell.

Graf Chambrord, der in Frankreich König werden wollte oder
sollte, der letzte französische Bourbon ist tödtlich erkrankt. Er soll kein
übler Mann sein, nur zum König fehlt ihm, den alten Vitenfengel
ausgenommen, alles.

Für die Insel Rügen eröffnete der 1. Juli eine neue Zeit.
An diesem Tage traf in dem Städtchen Bergen am Fuße des Rugard
der erste Bahngug der Linie Berlin-Stralsund ein, von unermesslichem
Jubel begrüßt. Der alte E. M. Arndt, der berühmteste Sohn der Insel,
schaute von seinem Standpunkt auf dem Rugard verwundert drein, ohne
etwas zu sagen.

Aus Glasgow wird gemeldet, daß bei dem Stapellauf eines
Dampfers das Schiff umschlug, wobei gegen 100 Personen ertranken.

Im Lissa-Gesetz-Prozess sagte einer der des Leichen-
schmuggels Angeklagten aus, er habe sich seiner Zeit nur schuldig bekannt,
weil der Untersuchungsrichter Bary ihm im Gefängnis angedroht habe,
er werde ihn nur dann freilassen, wenn er nachsagen werde, was er,
Bary, ihm vorjage. Als er dann freigelassen, habe er Alles wieder
zurückgezogen, da er von der Leiche schlechterdings nichts wisse.

Baden.

* Emmendingen, 6. Juli. Ein Gewitter brachte uns gestern Abend
den von unsern Landwirthen so sehr gewünschten Regen. Es regnete
ungefähr zwei Stunden lang in ausgiebiger Weise und steht heute die
ganze Vegetation erfreut da. Dieser Regen war für alles und insbe-
sondere auch für die Obstbäume dringend nöthig.

* Emmendingen, 5. Juli. Der Jahresbericht unserer Kreishandels-
kammer sagt über die Brettenthalstraße folgendes: Die auch im letzten
Jahresbericht erwähnte Brettenthalstraße wird durch die ihr wiederum

signy verliehen, Madame Roger,“ sagte das junge Mädchen, während sie ihre Reife-
tasche auspackte und ihr Schreibmaterial hervorholte. „Sie müssen heute Nacht
hierbleiben und sich ausruhen, bevor sie die Rückreise nach dem Schloß antreten.“
„Ich möchte sie am liebsten gar nicht verlassen,“ sprach die Haushälterin
mit einem Seufzer. „Wenn ich meinem Herrn nicht trotz all' seiner Keller so lieb
hätte, so würde ich bei Ihnen bleiben und gar nicht daran denken, fortzugehen.“
Sollte er aber krank werden vor Aufregung oder gar in seine Kaserne verfallen,
so ist außer mir Niemand im Stande, ihm zu helfen.“

„Ja, Sie müssen morgen zurückkehren. Armer Onkel! Er ist zu beklagen.“
Ich liebe ihn, trogdem er mich haßt. Es ist hart für ihn, das glauben zu müssen,
was Graf Eugen ihm von mir gesagt hat, daß ich falsch wäre und zu ihm gesandt
sei, um ihn zu hintergehen und zu betrügen.“

Tränen traten in Giralba's Augen und ein schwerer Seufzer entrang sich
ihrer Brust bei dem Gedanken, daß ihres Onkels zärtliche Liebe zu ihr sich in
grimmigen Haß gegen sie verwandelt habe.

„Ach hätte sie gewußt, wie im dem Moment, als sie in verließ, er seinen Stolz
vergessen, sich nach ihr sehnte, sich um ihre Wohlthaten gekümmert, ja, sich die größten
Borwürfe gemacht, daß er sie nun auf immer verloren, indem er sie herzlos von
sich gestoßen!“

Giralba schrieb einen rekommandirten Brief an ihre Mutter, in dem sie ihr
mittheilte, daß Alfred unter ihrer eigenen Obhut sich befände und daß sie in Vernon
bleiben würde, bis ihre Mutter ihr geantwortet und sie ihre Wünsche kennen ge-
lerat hätte. Dieser Brief ward an die Giralba von der Komtesse Gabriele aufge-
gebene Adresse abgeschickt.

Dann schrieb Giralba noch einen zweiten Brief, welcher an den jungen
Herzog von Beaufort adressirt war. Es war kein Liebesbrief im eigentlichen Sinne
des Wortes. In möglichst zarter Weise theilte sie Gilbert den Grund mit, weshalb
sie aus dem Schloß geflohen sei, nannte ihm ihren jetzigen Aufenthaltsort und schloß
mit der Bitte an ihn, über ihren theuern Vater zu wachen.

Nachdem beide Briefe beendet waren, versiegelte sie dieselben und brachte sie
selbst zur Post.

Glücklich und voller Hoffnung auf die Zukunft, kehrte sie in ihre neue
Wohnung zurück.

„Leberrnorgen werde ich von Mama Antwort haben, Madame Roger.“
sagte sie. „Zu derselben Zeit kann auch der Herzog von Beaufort hier eintreffen.
Er hat sicher heute Morgen, als er sich im Schloß nach mir erkundigen wollte,